

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
 Nr. 31. Täglich 150 Nummern.
 Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
 auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 15. März 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
 Nonpareillezeile 25 Pfennig;
 Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
 aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1905

dieser Tage dem Reichstage zugegangen. Wir entnehmen demselben folgendes:

a) Unfallversicherung.
 Im Jahre 1905 bestanden in Deutschland 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 619449 Betrieben und 349120 versicherten Personen, 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften mit 4658892 Betrieben und 11189071 versicherten Personen; außerdem 204 Reichs- und Staatsausführungsbehörden mit 750384 und 312 Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden mit 87450 versicherten Personen. Hiernach wären etwa 20 Millionen Personen gegen Unfall versichert.

Im Berichtsjahre betrug nach einer vorläufigen Ermittlung die Zahl aller bei den Berufsgenossenschaften, Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden zur Anmeldung gelangten Unfälle 609024, die erstmalig entschädigten Unfälle 141277. Die verursachten Entschädigungen (Renten usw.) betrugen 136206112 Mark gegen 126641740 Mark im Jahre 1904. Die Entschädigungen (Renten usw.) wurden gezahlt an:

- 812817 Verletzte,
 - 69698 Witwen (Witwer) Getöteter,
 - 100563 Kinder und Enkel Getöteter,
 - 3305 Verwandte der aufsteigenden Linien Getöteter.
- erner erhielten im Jahre 1905:
- 14600 Ehefrauen (Ehemänner),
 - 33015 Kinder und Enkel, und
 - 275 Verwandte der aufsteigenden Linie

als Angehörige von Verletzten, welche in Heilanstalten untergebracht waren, die gesetzlichen Unterstützungen, so wie im Berichtsjahre zusammen

1034773 Personen zuzüglich auf Grund der Unfallversicherung zuteil geworden sind.

Die Anstellung von technischen Aufsichtsbeamten im Jahre 1905 weitem Fortgang genommen. Von 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten am Schlusse des Jahres 60 (gegen 59 im Vorjahre) 268 technische Aufsichtsbeamte (gegen 250 im Vorjahre) angestellt. Von dieser Beamten (gegen 180 im Vorjahre) übten mit Genehmigung des Reichsversicherungsamtes bzw. der zuständigen Landesversicherungsämter gleichzeitig die Funktionen von Rechnungsbeamten aus. Von den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften haben 58 Genossenschaften, welche technische Aufsichtsbeamte angestellt hatten, Jahresberichte für das Jahr 1904 eingekandt. Aus diesen Jahresberichten ist ersichtlich, daß von 538673 Betrieben, welche in den 58 Berufsgenossenschaften vorhanden waren, 1540 Betriebe, d. i. 23,5 vom Hundert, einer Betriebsrevision unterzogen worden; außerdem haben in 44093 Betrieben Lohnbuchrevisionen stattgefunden.

Im Berichtsjahre wurden auf Grund der gewerblichen Unfallversicherungsgesetze 203661, auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft 191902, insgesamt 395563 berufsständliche Bescheide erlassen. Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung standen am Schlusse des Jahres 124. Die Gesamtzahl bei den Schiedsgerichten in Unfallsachen anhängig gebliebenen Streitfragen stellt sich auf 82390, darunter 742 Berufungen. Erledigt wurden durch Urteile der Schiedsgerichte 88,96, durch Zurücknahme 4,19, durch Vergleich 2,93 vom Hundert. Rekurse beim Reichsversicherungsamte wurden 17442 gegen 16473 im Jahre 1904 eingelegt; mithin eine Zunahme von 5,76 Proz. der Erledigung der eingegangenen Rekurse waren 1182 Klagen mit 17940 mündlichen Verhandlungen erforderlich. Von den rekursfähigen, der Zuständigkeit des Reichsversicherungsamtes unterliegenden Schiedsgerichtsurteilen wurden 20,7 Proz. zugunsten der Versicherten, dagegen 2 Proz. zugunsten der Berufsgenossenschaften erledigt. Im Jahre 1904 wurden zugunsten der Versicherten 22,3, zugunsten der Berufsgenossenschaften 51,6 Proz. erledigt. Hiernach haben im Jahre 1905 die Berufsgenossenschaften wieder bedeutend besser als die Versicherten abgeschnitten.

b) Invalidenversicherung.

Im Jahre 1905 wurden seitens der 31 Versicherungsanstalten sowie der 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 145412 Renten gegen 162477 im Jahre 1904 bewilligt; mithin gegen das Vorjahr weniger 17065. Bis zum Jahre 1903 stieg die Zahl der bewilligten Renten, im Jahre 1904 wurden gegen das Jahr 1903 insgesamt 12749 Renten weniger bewilligt. Somit sind gegen das Jahr 1903 etwa 30000 Renten weniger bewilligt worden, trotzdem die Zahl der Versicherten gestiegen und das Vermögen bei einer Anzahl Versicherungsanstalten auch ganz erheblich zugenommen hat. Hier macht sich das „System Philo“ ganz erheblich bemerkbar. Von den bewilligten Renten kommen auf:

- Invalidenrenten 122869
 - Krankenrenten 11871
 - Altersrenten 10672
- Die Zahl der am Schlusse 1905 bei allen 31 Versicherungsanstalten und 9 Kasseneinrichtungen laufenden Renten betrug insgesamt 934982. Davon entfallen auf:
- Invalidenrenten 780762
 - Krankenrenten 20141
 - Altersrenten 134080

Die Zahl der Gesuche um Beitragserrstattungen ist auch im Berichtsjahre fast unverändert geblieben. Sie betrug 1564 im Jahre 1905 gegen 1551 im Jahre 1904.

Eine Nachuntersuchung der Invalidenrenten hat in den Jahren 1901 bis 1905 bei den Versicherungsanstalten Ost- und Westpreußen, Elsaß-Lothringen, Sachsen-Anhalt, Hessen-Nassau, Brandenburg, Schlesien, Rheinprovinz und die Hansestädte stattgefunden. Die Zahl der in den bereiften Instanzbezirken von 1901 bis 1904 bewilligten Renten betrug durchschnittlich pro Jahr 55729. Im Jahre 1905 sind von diesen Versicherungsanstalten nur 36898 Invalidenrenten bewilligt worden, mithin weniger 18831 oder durchschnittlich 33,8 vom Hundert!

Von den Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen sind im Jahre 1905 insgesamt 385697 Bescheide an die Versicherten resp. Angehörigen erteilt worden. In Invaliden- und Altersrentensachen wurden im Jahre 1905 insgesamt 25823 (gegen 22528 im Vorjahre) Berufungen gezahlt. Von den Berufungen wurden seitens der Schiedsgerichte 13,9 Proz. zugunsten der Versicherten, dagegen 70,5 Proz. zugunsten der Versicherungsanstalten erledigt. Auch hier haben die Versicherten sehr schlecht abgeschnitten. Revisionen beim Reichsversicherungsamte wurden 1905 insgesamt 6038 gegen 4798 im Vorjahre eingelegt. Von den Versicherten waren eingelegt 88,72 Proz., von den Versicherungsanstalten 11,28 Proz. Von den seitens der Versicherten eingelegten Revisionen wurde das Schiedsgerichtsurteil bekräftigt in 86,08 Proz., eine Abänderung des Schiedsgerichtsurteils trat nur ein in 1,04 Proz., eine Zurückweisung an das Schiedsgericht oder an den Vorstand erfolgte in 12,88 Proz. Die Versicherungsanstalten hatten mit ihren Revisionen wieder mehr Glück. Die angefochtenen Schiedsgerichtsurteile wurden bekräftigt in 31,93 Proz., eine Abänderung des Schiedsgerichtsurteils trat ein in 24,40 Proz., an das Schiedsgericht zurückverwiesen wurden 43 Proz. Vor dem Reichsversicherungsamte haben in 337 Sitzungen mündliche Verhandlungen in 4684 Sachen stattgefunden. Eine Vertretung der Versicherten in den Sitzungen fand durch Rechtsanwälte in 10, durch Arbeitsekretäre in 55 Fällen statt.

Der Bericht des Reichsversicherungsamtes geht auch des näheren auf die Rechtsprechung, namentlich Fragen von grundsätzlicher Bedeutung in Unfallsachen, auf das Selbstverfahren bei der Invalidenversicherung usw. ein. Hierauf komme ich in einem weiteren Artikel zurück.

Korrespondenzen.

Rz. Berlin. (Brandenburgischer Maschinen-seherverein.) In der Versammlung vom 4. März gab der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die Zustände dreier Berliner Druckerien. In einem der Geschäfte (Dreyer, Kurfürstenstraße) habe man sich erst der Mißstände erinnert sowie der tarifmäßigen Bezahlungsweise eines vom Geschäft für die Maschine ausgebildeten Handsegers, als man durch unkollegiales Verhalten aufs Pfaster geworfen wurde. Der Vorsitzende geißelte scharf

das Verhalten der Kollegen in der betreffenden Offizin. Es sei ein trauriger Irrtum, wenn Anfänger glauben, den Beruf eines Maschinensegers durch Schusterei zu erlangen. Trotzdem solche Elemente weder vom Tarif- noch Verbandsorganisationswesen den geringsten Einblick besäßen, verschmähten sie es doch, sich dem Spezialvereine anzuschließen, und sich durch die instruktiven Verhandlungshemata in den Versammlungen das Notwendigste für die Innehaltung der tarifierten Bestimmungen der Maschinenseger anzueignen. Trotz der eindringlichen Auforderung des Vorsitzenden, die Versammlungen zu besuchen, glänge man durch Abwesenheit. Soweit Verbandsmitglieder in Frage kommen, habe der Gauvorstand bereits eingegriffen. In der Offizin „Sportverlag“ (eine Filiale der Firma Stein-Magdeburg) sind zwei Typographiemaschinen in Betrieb, an denen drei Seher beschäftigt sind. Lohn 40 Mk. Die Firma habe bisher trotz übertarifmäßiger Bezahlungsweise den Tarif nicht anerkannt, doch habe der Vorstand zur Erfüllung dieser Formalität bereits Schritte unternommen. Recht traurige Zustände herrschen in der Offizin Hring & Fahrenholz. Nach all den Mitteilungen, die dem Vorstande geworden sind, könne er dem Maschinensegerpersonal den Vorwurf nicht ersparen. Auch diese Sache liege zur Endregelung in den Händen des Gauvorstandes. In der Diskussion, die recht tege war, wurde das Verhalten der Kollegen einer scharfen Kritik unterzogen. Nach Erledigung eines internen Punktes berichtete der Vorstand weiter über das Anfragen einzelner Kollegen vor Konditionsannahme in Berlin. Trotzdem der Zentralvorstand dreiwöchentlich eine Bekanntmachung erlasse, die besagt, daß im Aus- wie im Inlande vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen sind, herrschen bei den Kollegen die verworrensten Ansichten. Entweder kümmernere man sich um derartige Bekanntmachungen gar nicht, oder man fasse sie falsch auf. Der Vorsitzende verlas eine Karte, worin ein Kollege mitteilt, er fange am so und so vielten da und da an. Und so sei es immer gewesen. Da es so fortgesetzt weiter gehe, und aus diesen Zuständen früher oder später sich für den jungen aufstrebenden Stand schwere Folgen zeitigen müßten, deren Früchte in Berlin jetzt schon häufig recht bemerkbar würden, sei es die vornehmste Aufgabe der vorgelegten Verbände, diesen Auswüchsen einen Damm entgegenzusetzen. Die Vertreter der einzelnen Institutionen wurden angewiesen, in diesem Sinne zu wirken. Hierauf kam der Vorsitzende auf die Notiz im „Korr.“ zu sprechen, die über große Zeitungsgründungen und Erweiterungen bestehender Zeitungen in Groß-Berlin zu melden mußte. Redner führte aus, er könne der Leitung des „Korr.“ nicht die volle Verantwortlichkeit für die Notiz aufbürden, müsse aber deren Leichtgläubigkeit bedauern. Die Notiz sei so gehalten, daß man nicht umhin könne, den Einsender der Freivolität zu bezichtigen. Er habe sie erst für einen Fastnachtschurz gehalten, nachher sich aber doch gesagt, daß ein Gewerkschaftsorgan sich solcher Scherze nicht bedienen würde. Von der Erweiterung einer Zeitung abgesehen, die bisher die Aufstellung einer Segmaschine gezeitigt habe, sei alles andre Phantasie. Alle eingezogenen Informationen seien ergebnislos gewesen. Die Quelle derartiger Notizen aus Berlin sei bisher stets unrichtig gewesen. „Bosische Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ sowie Scherl sollten schon vor Jahren ihren Handsegerbetrieb in Segmaschinenbetrieb umwandeln. Alles dies hat sich bisher nur als Kombination erwiesen, und zwar zum Wohle unfers Handsegerstandes. Man würde über derartige Notizen nun leicht hin hinweggehen, wenn sie nicht immer eine bitterste Seite hätten. Der technische Fortschritt habe es mit sich gebracht, daß eine neuzeitliche Druckerei kaum noch mit Handseger rechne, sondern stets Segmaschinenbetrieb einrichte. Die Notiz habe nun die auswärtige Kollegenschaft mit solchen Hoffnungen geschwängert, die „fetten Prüfenden“ Berlins zu befehen. Allen Infragenden tun wir hiermit kund, daß die Notiz des „Korr.“ eine fette Fastnachtsente war. Es gibt gegenwärtig in Berlin nichts zu ernten. Der Einsender der Notiz möge sich aber gesagt sein lassen, daß man nur über Tatsachen berichtet, nicht über in der Luft schwebende Projekte. Die Maschinenseger haben das Recht, als untrügliche Berichterstatter die Segmaschinenmonteure zu besitzen. Diese Herren melden den Kollegen in der Provinz jede Neuaufstellung von Maschinen. Sofort nach Kenntnis beginnt dann die schönste Stellenjägererei. Die Berliner Kollegen liegen brotlos auf der Straße und die

Provinz entvölkert sich. Das Urteil der Behörden lautet dann: Es gibt zu wenig Maschinen, während in Wirklichkeit der Bedarf gedeckt werden kann. Daß sich solche Auswüchse bitter rächen müssen, liegt klar auf der Hand. Am Schlusse seiner Ausführungen verlas Redner die bis jetzt an den Vorstand gelangten Anfragen, Auskunft über die geplanten Neugründungen zu geben. Weiter berichtigte der Vorstand über ein im „Allgemeinen Anzeiger“ (Kluisch) erschienenes Inserat: „Eine gewandte Linotypsetzerin findet dauernde angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsforderung und event. Zeugnisabschriften an J. Schlüttes, Buchdruckerei, Oldesloe.“ (Siehe darüber auch unter Rundschau in Nr. 27 des „Korr.“) Hierbei wurde folgendes bemerkt: Seitdem das Tarifwerk des Buchdruckgewerbes überall eingedrungen sei, haben sich auch die Offertentblätter dieser Institution angepaßt. Der § 34 Absatz a räume die Bedienung der Setzmaschine nur gelehrten Buchdruckern ein. Es sei eine Konsequenz, solche Inserate aufzunehmen, die den bestehenden Tarifinstitutionen zuwiderlaufen. Ehrenpflicht der Verleger dieser Blätter müßte es sein, das Gesetz der Tarifgemeinschaft auch für den Inseratenteil zur Geltung kommen zu lassen. Leider kenne der kapitalistische Moloch in dieser Hinsicht nichts als das egoistische Selbst. Die Gehilfenschaft müsse, wenn man es durchaus nicht anders haben wolle, zu energischer Abwehrmaßregeln greifen. Diese seien aber nur dann ersprießlich, wenn derartige Blätter boykottiert werden. Das ist so zu verstehen, daß man sich nur an unsern „Korr.“ wendet, dort Konditionsangebote aufgibt. Benutzen doch heute schon sehr viele Firmen unser Gewerkschaftsorgan, um den Segeherbedarf zu decken. Nur etwas mehr Eriehgeißt müßte allerwärts walten, dann werde die Organisation zum Ziele gelangen. Einmütig schloß sich die Versammlung, die von etwa 130 Kollegen besucht war, diesem Protokolle an. Alle Diskussionsredner waren sich darin einig, daß man nicht mehr ruhig zusehen solle, wie die bestehenden tariflichen Vereinbarungen mißachtet werden. Den Vertretern des Zentral- und Gavourstandes wurde aufgegeben, ihrerseits ebenfalls diese Maßregeln den kompetenten Institutionen zu übermitteln. Die Versammlung gab der Anregung des Vorstandes statt, an einem noch zu bestimmenden Sonntage die Monotypausstellung bei Kochansky, Kochstraße 73, zu besichtigen. Zum Schlusse bemerkte der Vorsitzende, daß für die nächste Versammlung ein besonderer Punkt zwecks Aussprache bzw. Anregungen für den Kongreß auf die Tagesordnung gesetzt werden würde. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Da haben einmal wieder die Berliner Maschinensetzer bzw. deren Vorsitzender sich auf Kosten der Redaktion gegen diejenigen ihrer engeren Kollegen entzündet, welche „tousjours en vendette“ sind, d. h. förmlich nach den Konditionen in den Großstädten Jagd machen, und in diesem Drange nach den fetteren Konditionen in Berlin und anderswo sich den Teufel um die ständige Maßnung scheeren, in jedem Falle erst bei den zuständigen Verbandsfunktionären Ergründigungen einzusetzen. Das ist im höchsten Maße disziplinwidrig und verurteilenswert seitens dieser Maschinensetzer wie jedes andern Mitgliedes, das ebenso handelt. Aber die Redaktion kann weder dafür etwas, noch kommt es auch auf ihr Kernholz, wenn infolge der Meldung von Zeitungsgründungen in Berlin oder Vergroßerungen einiger Berliner Blätter die oben gekennzeichnete Kategorie von Maschinensetzern mobilisiert worden ist. Denn ehe der „Korr.“ die angegriffene Notiz brachte, haben die Tageszeitungen einer ganzen Reihe von Großstädten diese Nachricht entfallen, auch ein Berliner Fachblatt hat sie gebracht, ein zweites nur einen Teil dieser Meldung bestritten (siehe die Richtigstellung betreffs des Direktors Mayer in Nr. 29). Wir haben also wieder einmal keine Verbindung mit Segeherinmonteuren — ein alter Vorwurf einiger Berliner Kollegen — noch mit sonst wem gehabt, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde nicht, weil der „Korr.“ nach wie vor von den Berliner Kollegen so gut wie gar keine Unterstüßung durch direkte Mitteilungen erfährt. Wollen wir Berlin als überhaupt größte Druckstadt also nicht ganz und gar aus unserer Registrierung allgemein interessierender beruflicher oder gewerblicher Vorgänge ausschalten, dann sind wir eben auf die Mitteilungen in der Presse angewiesen. Und der „Korr.“ als dreimal wöchentlich erscheinendes Organ kann damit nicht warten, bis auch die letzte monatliche Fachschrift von irgend einer Sache Kenntnis genommen hat. Das bei solcher Sachlage auch einmal Falschmeldungen unterlaufen können, wird jedem Einsichtigen verständlich, und dieser Teil der Berliner Kollegenschaft hat sich vernünftigerweise ja auch nicht entzündet, als wir allein in diesem Jahre schon mehreremale nach dem Berliner „Vorwärts“ Mitteilungen aus unserm Gewerbe brachten, die sich später als nicht zutreffend erwiesen. Uns ist es natürlich erst recht nicht eingefallen, darüber dem „Vorwärts“ Vorwürfe zu machen. Uebrigens besagte der Schluß jener Notiz klar und deutlich, daß derlei Gründungen oder Geschäftserweiterungen ja nur im Interesse der Berliner Kollegen liegen können. Nach alledem nehmen wir auch den Vorwurf der Feivolität nicht sonderlich tragisch, denn an wem will man sich denn reiben, wenn nicht am „Korr.“? Red.)

Berlin. (Berichtigung.) Im Versammlungsberichte des Vereins aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins in Nr. 29 vom 10. März hat sich ein bedauerlicher Fehler eingeschlichen. Das im Anfange des Berichtes gesagte bezieht sich nicht auf die Firma Emil Gursch sondern auf die Firma Wilhelm Cronau. Der Schriftführer sieht sich veranlaßt, besonders hervorzuheben, daß von dem Besagten nicht das geringste bei der Firma Emil

Gursch zutrifft und bittet wegen des Verfehlers um Entschuldigung.

Bezirk Dessau. Am 4. März wurde in „Wülows Gesellschaftshaus“ in Dessau die erste Versammlung des neu eingeteilten Bezirks Dessau abgehalten. Anwesend waren ungefähr 180 bis 190 Kollegen, außerdem als Referent Gavoursteher E. Hallupp-Salle. Nach der Aufnahme von fünf Mitgliedern in Bitterfeld referierte Gavoursteher Hallupp in 1/4 stündiger Rede über „Unsre gegenwärtige tarifliche Lage und die Stellungnahme zur Tarifrevision“. Kollege Hallupp gab ein anschauliches Bild über Entstehung, Wirksamkeit und Vorteile unserer Tarifgemeinschaft, führte den Kollegen die schweren Kämpfe vergangener Jahrzehnte um die jetzigen Erwerbsbedingungen vor Augen und hob hervor, daß es jedes Kollegen heiligste Pflicht sei, an seinem Teile mitzuhelfen an dem Ausbau dieses großen Wertes. Redner streifte sodann unsre gegenwärtige tarifliche Lage und verbreitete sich über unsre Wünsche und Forderungen zu der kommenden Tarifrevision; es wurde ihm am Schlusse seiner Ausführungen reicher Beifall gezollt. Hieran schloß sich eine lebhaft diskutierte und Generaldebatte über den Tarif, wie er jetzt beschaffen ist, und wie er in Zukunft aussehen soll. Es ist hervorzuheben, daß sämtliche Beschlüsse über Anträge zur Tarifrevision einstimmig gefaßt wurden. Nach Erledigung einiger Anträge zum Goutage wurden die Delegiertenkandidaten zu demselben aufgestellt. Kollege Hallupp teilte noch mit, daß der Mitgliederbestand des Baues An der Saale 2000 erreicht hat und auch die Klassenverhältnisse sehr günstige zu nennen seien. Zur Erinnerung an das 40jährige Bestehen unsers Verbandes soll am 20. Mai anlässlich des Goutages eine Jubelfeier stattfinden. Zum Schlusse der dreistündigen Versammlung wurde ein Begrüßungstelegramm des gleichzeitig tagenden Bezirksvereins Wittenberg zur Verlesung gebracht.

Düsseldorf. Der Rheinisch-Westfälische Korrektorenverein ehrte zu Beginn seiner am 4. März abgehaltenen Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Albrecht, nahm alsdann mehrere neue Mitglieder in seine Reihen auf und beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem zu Ostern in Berlin stattfindenden ersten Korrektorentage. Allgemeine Anerkennung fand, daß die Organisation dieses „Tages“, seitens der Zentralkommission in so vorzüglicher Weise eingeleitet worden ist, doch wurde demgegenüber betont, daß in betreff der Agitation unbedingt mehr gesehen müsse, weshalb verschiedene Anträge zum Korrektorentage gestellt wurden, da man mit Recht davon überzeugt war, dieser müsse Mittel und Wege finden, um eine weit größere Zahl von Berufsgenossen der Spezialorganisation zuzuführen. Mit einigen Abänderungen schloß sich die Versammlung des fernern der Leipziger Anträge zur Tarifrevision an. Zum Delegierten wurde Kollege R. Pöpper-Düsseldorf als Stellvertreter mit der Aufgabe, event. als zweiter Delegierter zu gelten, Kollege Rütten-Essen gewählt. Die nächste Versammlung des Vereins wird am 8. April abgehalten und steht zu hoffen, daß sich bis dahin eine weitere Zahl von Kollegen demselben angeschlossen haben wird.

Bezirk Gotha. Die erste diesjährige Bezirksversammlung wurde bei Anwesenheit von 120 Kollegen am 25. Februar in Gotha abgehalten. Zu dieser war auf Einladung der Vertreter des VI. Kreises, Kollege König-Salle, sowie vom Gavourstande Kollege B. Proj-Weimar erschienen. Einleitend wies der Bezirksvorsitzende Banglo auf die Bedeutung der kommenden Tarifbewegung hin und ermahnte die Kollegen zu festem Zusammenhalte. Der Kasfenbericht wurde genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Bezirkskasse erfreut sich eines guten Bestandes. Aus dem Jahresberichte ergibt sich eine rege Tätigkeit in organisatorischer wie tariflicher Hinsicht, wobei es auch an Differenzen nicht fehlte. Unter anderem war kurz vor Jahreschluss zwei bei der Firma Belg in Langenlaha beschäftigten Kollegen die Kündigung zuteil geworden. Ferner wurden die tariflichen Mitstände der Großherzoglich Sächsischen Hofbuchdruckerei Kalle in Eisenach einer Kritik unterzogen. Besondere Mißstände galt es ferner festzustellen in Heiligenstadt und Schmalkalden, wo es noch vieler Arbeit bedürfen wird, während aus einigen kleineren Orten nie etwas sicheres zu erfahren ist. In vier Geschäften wurde der Tarif eingeführt. Der Mitgliederbestand ist stetig gestiegen und betrug am Schlusse des Jahres 256 Kollegen in 13 Druckorten. Durch Ableben verloren wir zwei Mitglieder, die Kollegen Friedrich Brendel und Friedrich Och in Gotha. Ein schon mehrmals dagewesener Punkt der Tagesordnung war der Antrag Gotha: Einführung des Korrespondentobligatoriums im Bezirke und Erhöhung des Beitrages um 5 Pf. Der Vorsitzende hob in seiner Begründung hervor, daß der gegenwärtige Zustand ein unaltbarer sei; im Bezirke würden im ganzen nur 97 „Korr.“ gelesen, von denen etliche noch von Prinzipalen und Redaktionen gehalten würden, und in sieben Orten, in denen Aufklärung am nötigsten sei, käme derselbe den Kollegen überhaupt nie zu Gesicht. Nicht nur Mitglieder gewinnen, sondern diese bilden und der Verbandsarbeit dienstbar machen, sei unsre Pflicht. Die Versammlung konnte sich denn auch der Notwendigkeit nicht verschließen und stimmte dem Antrage mit großer Mehrheit zu. Derselbe tritt ab 1. April in Kraft. Nun nahm der Gehilfenvertreter des VI. Kreises, Kollege König-Salle, das Wort zu seinem Vortrage: „Tarifliche Zeit- und Streitfragen“. Die Enttuglung unsers heutigen Tarifwesens streifend, kam er auf seine praktischen Erfahrungen zu sprechen sowie die Stellungnahme der Generalversammlung zu dieser Frage. Weiter unterzog er die Entwicklung des Berufs während der letzten Periode sowie das Wirt-

schaftsleben überhaupt einer Betrachtung. Auch berührte er die Spartenbewegung und gab zum Schlusse allgemeine Grundlagen für die Tarifbewegung. Seinem überaus stündigen, sehr inhaltsreichen Vortrage wurde anhaltender Beifall zuteil. Nach mehrstündiger, recht anregender Debatte schloß der Vorsitzende, nachdem er bekannt gegeben, daß der Ort der nächsten Versammlung Mühlhausen sei, mit einem Hoch auf den Verband die in ganzen sehr mustergültig verlaufene Versammlung.

Hamburg-Altona. (Generalversammlung am 4. März in „Lütjes Etablissement“). Seit der letzten Versammlung sind gestorben die Kollegen A. W. Keilaker, E. H. Lange und Fr. Börner. Aufgenommen wurden die Seher G. Schardt, M. Albert, F. Seydow, Fr. Langhans, die Drucker C. Donath, A. Großmann, R. Dehne, A. Jagelmayer, die Korrektoren A. Meyer, D. Wolfsberg, Stedelmann. Wieder aufgenommen wurden die Seher C. Home, A. Pfeife, F. Teichner, G. Wittern, F. Seebke, J. Treutau. Vom Gutenberghunde sind übergetreten die Seher F. Cruse, M. Fleischhauer, B. Hartung, G. v. Hein, A. Jarms, B. Knieple, C. Meyer, J. Dienstätter, G. Pflugradt, R. Pohl, B. Pöfeler, S. aus der Hutten, D. Schoer, J. Schoop, W. Strömmer, W. Thiel, G. Benz, B. Weber, G. Winter, W. Bühr, M. Krichenmeister, M. Adler, J. Heinke, A. Köhler, G. Todeben, Meinmuth, der Drucker E. Schneider. Es ist jetzt nur noch ein kleiner Rest von 47 Gutenberghütern, der in Hamburg kimmerlich sein Dasein fristet. Ausgetreten sind B. Franke, A. Lettenbauer. Die Angelegenheit Hesse wird, nachdem der Vorsitzende die Antwort des Zentralvorstandes, der sich auf den Standpunkt des Gavourstandes stellt, verlesen, in Rücksicht aber auf die reichhaltige Tagesordnung nicht weiter erörtert. Kollege Hesse behält sich jedoch vor, in einer späteren Versammlung darauf zurückzukommen. Zum Jahresberichte sprach Kollege Demuth, der ausführlich, daß im allgemeinen die Verhältnisse etwas bessere seien als in den Vorjahren. Aber das eine ist zu konstatieren: die Arbeitsverhältnisse seien nicht mehr so stabil wie früher. Daher referierten auch die Kollegen der Kollegen über das Ueberhandnehmen der Ausschließkonditionen. Der aus diesem Grunde gefaßte frühere Beschluß, Ausschließkonditionen unter acht Tagen nicht anzunehmen, mußte wieder fallen gelassen werden, da durch ihn nur das Ueberhandnehmen gefördert wurde. Die Arbeitslosigkeit hätte sich etwas vermindert; es sei aber fraglich, ob dieser Zustand so bleiben würde. Redner machte auf einige Fehler aufmerksam, die sich in dem Jahresbericht eingeschlichen hätten. Es fehlen die Namen der Kollegen G. Brodmann, A. Buhndorf, J. Kroggmann, J. Pienczyk, H. Rosenthal. Die Kollegen K. Gottschall und G. Hofmann sind irrtümlicherweise als Neustanten aufgeführt. Nach einer längeren Debatte, die sich namentlich um den Spruch des hiesigen Schiedsgerichtes in Sachen der Maschinensetzerkontrolle drehte, wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Auf die Kandidatenliste zur Neuwahl des Vorstandes kommen: Als 1. Vorsitzender B. Dreier und E. v. D. Uhe, als 2. Vorsitzender G. Wabersky und M. Hesse, als 1. Schriftführer R. Klante und J. Mellmann, als 2. Schriftführer G. Zimmermann und D. Marzi, als Revisoren F. Rumbler, J. Reich, R. Otto und D. Hesselbarth, als Bibliothekare E. Timm, J. Peters, G. Thorschauer und W. Tauer Schmidt. Dem Antrag des Vorstandes, für das Gewerkschaftshaus 60000 Mark als Baugelder herzugeben, wurde, nachdem Kollege Dreier einen eingehenden Bericht über die augenblickliche Lage des Baues und die finanzielle Beteiligung der einzelnen Gemeindefschaften gegeben, einstimmig angenommen. Das Geld wird mit 4 Proz. verzinst und sofort nach Fertigstellung des Baues zurückgezahlt. Der weitere Antrag des Vorstandes, wie im vorigen Jahre so auch in diesem der Typographischen Gesellschaft 100 Mk. zu überweisen, wurde gleichfalls angenommen. Den Kartellbericht von den beiden Dezemberversammlungen mit der Tagesordnung, „Politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung“ gab Kollege Mesger. Er betonte, daß die Thema in keiner Weise erschöpfend behandelt worden sei. Der Referent Klitz habe eine Geschichte der Gewerkschaften gegeben, aber alle brennenden Fragen umgangen. Wegen der Differenzen in der Arbeiterbewegung von Köln 1898 bis Köln 1905, vom Vorwärtskontille usw. sei keine Rede gewesen. Die von der Kartellkommission vorgeschlagene Resolution, nach der es Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmitgliedes ist, sich den sozialdemokratischen Vereinen von Hamburg-Altona anzuschließen, sei in der vorgeschlagenen Fassung von fast allen Rednern befürwortet worden, dagegen in der von v. Elm geänderten Form gegen wenige Stimmen angenommen. Danach ist es Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmitgliedes, sich der Partei anzuschließen, sofern es die in den Leitlinien der Resolution ausgesprochenen Ueberzeugung gewonnen habe. Es bliebe also alles beim alten. Im Grunde sei es gleichgültig, ob ein bürgerliches Kartell sich radikal gebildet. Die sämtlichen Zentralvorstände arbeiteten in unserm Sinne. An der Hand der Geschichte der Buchdruckorganisation legte Redner in Kürze dar, wie wir zu Neutralität stehen. Dann ging Redner näher auf die Angriffe ein, die der Referent Klitz gegen uns Buchdrucker und unser Organ getan. Namentlich habe dem Referenten Klitz unser Versammlungsbericht angelastet, in dem den Ottenser Parteigenossen Gesinnungsbriefchen vorgelesen wurde. Das sei antiozialistischer Geist, das aus dem Berichte wechel. Wir Hamburger Buchdrucker könnten von uns sagen, daß wir unser radikales Renommee stets gewahrt hätten. Kollege Klante habe sich in klarer Weise gegen die Angriffe Klitzes gewandt. Zu den Ausführungen Klantes, daß wir unsere Angelegenheiten selber zu regeln hätten, stellte sich Klitz auf den Stand-

punkt, als Parteimitglied habe er sich auch um die Angelegenheiten der Gewerkschaften zu kümmern. Reghäuser sei in der Sitzung verschiedentlich angegriffen worden. Wegen diese Angriffe habe er sich gewandt, da die Arbeiter K. gar nicht kennen. Er habe K. verteidigt und nachgewiesen, daß K. Sozialist sei und auf dem Boden des Sozialismus stände. Den ihm im "Echo"-Berichte in den Mund gelegten Ausspruch: "Wir lassen uns den Reghäuser nicht nehmen", habe er nicht getan. Das sei unlogisch, denn dazu wären die Arbeiter gar nicht in der Lage. Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß gerade die Buchdrucker in weitestem Maße durch ihre Opferwilligkeit praktische Solidarität geübt hätten und die Angriffe nicht verdienten. Kollege Lantke berichtete über die Sitzung vom 28. Februar, in der man den § 13 des Kartellregulativs betreffs Verhängung eines Boykotts änderte und sich mit der Maisfeier beschäftigte. Ein Beschluß sei in der Frage der Maisfeier nicht gefaßt worden. Der Referent wies wie die meisten Redner hätten sich im Gegensatz zu dem Kölner Gewerkschaftskongresse auf den Standpunkt des Jenaer Parteitages gestellt. Bezüglich der im Kartelle angenommenen Resolution wies Redner auf die Ausführungen Döhlins hin, die dieser im vorigen Herbst hier getan: Die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, die die Interessen der Arbeiter vertritt, und es sei Pflicht eines jeden Kollegen, sich auch politisch zu betätigen. Man habe Döhlins damals jubelnd zugestimmt. Möge man auch in diesem Sinne handeln. Kollege v. d. H. wunderte sich, daß die Buchdrucker immer von oben angegriffen werden, während sie im engern Parteikreise beliebt seien, wie er die Erfahrung gemacht habe. Er wäre ebenfalls der Meinung, daß es Pflicht der Kollegen sei, sich der Partei anzuschließen. Dadurch würde manches Vorurteil aus der Welt geschafft. Kollege Schramm erklärte, wenn die Buchdrucker nicht als vollgültig bei den übrigen Arbeitern angesehen werden, so liege das daran, daß man unsere Organisation vielfach nicht kenne. Daher komme es auch, daß sonst ganz gewiegte Parteigenossen der Meinung Ausdruck gaben, die Buchdrucker seien rückständig. Bei uns sei eben das Gewerkschaftsprinzip in seiner ganzen Reinheit erhalten. Daß mehr getan werde, dafür sei er auch. Er empfehle den Weg der Belehrung durch Vorträge von Reichstagsabgeordneten, wie es auch schon früher bei uns der Fall gewesen sei. Kollege Wittendorfer wendete sich gegen einige von Redner gemachte Ausführungen über Rosa Luxemburg. Weiter sei er der Meinung, daß Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften zusammengehören. Zur Resolution müsse er sagen, daß der Resonanzboden für Hamburg geschaffen sei. Redner empfahl ferner den Kollegen, sich mehr als bisher den Hamburger Fortbildungsvereinen anzuschließen. Kollege Störbeck sprach gleichfalls im Sinne der Resolution. Nach einem kurzen Schlußworte Meßgers und nachdem der Vorsitzende die Resolution noch einmal verlesen und sie den Mitgliedern empfohlen, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

N. Karlsruhe. (Maschinenmeisterverein.) Am 18. Februar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Der Besuch derselben sowie auch der Versammlungen im verfloffenen Vereinsjahre ist als ein guter zu bezeichnen. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß wir ein arbeitsreiches Jahr hinter uns haben; galt es doch in der Hauptsache, dem zu Ostern in Berlin abzuhaltenden Kongresse vorzuarbeiten. Zur Bewältigung der Vereinsgeschäfte fanden eine Generalversammlung, sieben Mitgliederversammlungen sowie acht Vorstandssitzungen statt, außerdem 22 engere Druckereiverfammlungen. Zur Weiterbildung der Kollegen wurden Fachkurse, technische Vorträge, Referate und Besichtigungen arrangiert. Zur Förderung der Kollegialität ist eine Ferienpartie zu erwähen. Nach rastloser Arbeit können wir mitteilen, daß die Errichtung einer Buchdruckerfachschule am hiesigen Plage gesichert ist nach Muster der Stuttgarter. Diefelbe wird in der Gewerbeschule plaziert. Ueber das Rundschreiben 16 der Zentralkommission fand eine rege Aussprache statt und wurde die in demselben vorgeschlagene provisorische Tagesordnung einstimmig gutgeheißen. Als Delegierter zum Kongresse wurde Kollege Schäffer, als Stellvertreter Kollege Kirten gewählt. Der Vorstand wurde beauftragt, eine rege Agitation unter den Provinzkollegen zu unterhalten, ebenso soll vierteljährlich Sonntags vormittags eine Versammlung abgehalten werden, um die auswärtigen Kollegen über Zweck und Ziele der Maschinenmeistervereine zu informieren. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden der alte wieder gewählt. Der Mitgliederstand betrug zurzeit 71. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, mit Rat und Tat dem Vorstände beihilflich zu sein und die Verbands- und Vereinsversammlungen recht zahlreich zu besuchen.

K.-r. Kassel. (Maschinenmeister.) Im verfloffenen Vereinsjahre waren die Versammlungen durchschnittlich von der Hälfte der 27 Mitglieder besucht, was trotzdem immerhin noch eine Beförderung im Versammlungsbesuche bedeutete. Außer dem Bleischnittekursus, welchen Kollege Schildbrandt leitete, wurde den Mitgliedern in technischer Beziehung manche Anregung geboten durch Vorträge und Bepfropfung von wirkungsvollen Drucksachen. Ferner konnte im Januar dieses Jahres durch das Entgegenkommen der Firma Kofstroß & Schneider in Dresden unseren Mitgliedern ein Vortrag des Herrn D. Sievers, Vertreter der genannten Firma, über "Die Arbeitsweise an Tiegeldruckpressen unter Berücksichtigung der modernen Drucktechnik im Frage- und Stanzverfahren" geboten werden, der viel des Interessanten lieferte und durch zahlreiche, zum Teile tumftvoll ausgeführte Drucksachen her von ihm

vertretenen Firma unterstützt wurde. Letztere wurden dem Klub als Eigentum überwiesen, wofür wir auch hier unseren Dank aussprechen. Im Februar hielt Kollege Käfer einen Vortrag über das Thema: "Was ist beim Drucke mit Doppeltonfarben zu beachten?" und erläuterte denselben durch verschiedene Druckmuster. Besonders wurde darauf hingewiesen und durch Versuche und Beobachtungen festgestellt, daß die Temperaturverhältnisse während des Druckes mit Doppeltonfarben für das Gelingen eine große Rolle spielen. In den beiden letzten Versammlungen konnten wir sieben Aufnahmen verzeichnen, und bitten wir die noch Fernstehenden unserm Klub beizutreten.

Köslin. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 25. Februar hier selbst im Restaurant Pieper statt, es war dieselbe von 40 Mitgliedern besucht. Der Gesangverein Sängergesetz erfreute vor Beginn der Versammlung die Anwesenden durch Vortrag mehrerer Lieder. Der Vorsitzende begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Kollegen aus den Druckorten Köslin (16), Kolberg (13), Stolp (?), Mügenwalde (4) sowie ein Nichtmitglied. Der Vorsitzende konstatierte in seinem Jahresberichte, daß das verfloffene Jahr für den Bezirk zwar ein ruhiges, aber in mancher Hinsicht doch ein erfolgreiches gewesen ist. So sei es gelungen, in Stolp einen Ortsverein zu gründen. Die Kleinarbeit wird sich im laufenden Jahre noch reger gestalten, um Verband und Tarif auch in die noch rückständigen kleinen Druckorte zu tragen. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt und für seine musterhafte Kassienführung der Dank ausgesprochen. Durch die Berichte der Vertrauensmänner aus den einzelnen Druckorten wurde festgestellt, daß noch viel, viel Arbeit dem Bezirksvorstande für das neue Geschäftsjahr übrig bleibt. Vom Vororte Köslin war ein Antrag auf obligatorische Einführung des "Korr." im Bezirke eingebracht. Leider wurde derselbe abgelehnt, trotzdem der Vorsitzende den Anwesenden so recht vor Augen führte, wie der "Korr." zur Aufklärung der Mitglieder beiträgt. Der Vorstand wurde wieder gewählt. Nachdem als Ort der nächsten Bezirksversammlung Mügenwalde gewählt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Bezirk Köslin. Ein Begrüßungstelegramm sandte Kollege G. H. Danzig, und sei ihm noch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

München. (Verein Bayerischer Korrektoren.) In der am 4. März abgehaltenen Versammlung, die jedoch hinsichtlich der überaus wichtigen Tagesordnung einen etwas bessern Besuch verdient hätte, konnten wiederum vier Kollegen aufgenommen werden, so daß mit Ausnahme weniger sämtliche Korrektoren Münchens, die dem Verbandsangehörigen, sich dem Vereine angeschlossen haben. Zu wünschen wäre nur, daß die noch fernstehenden Kollegen, besonders diejenigen der Provinz, sich endlich aufrufen und dem Beispiele ihrer übrigen Kollegen folgen würden, da es angeht die bevorstehenden Tarifrevision des Zusammenschlusses und reger Mitarbeit sämtlicher Kollegen bedarf, um den Wünschen und Anregungen unserer Sparte Geltung zu verschaffen. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung: "Tarifberatung zum Korrektorentage", referierte der Vorsitzende in längeren Ausführungen und empfahl die aus den Beratungen des Vorstandes hervorgegangenen Anträge der Versammlung zur Annahme. Nach langer, eingehender Debatte, an der sich die Mitglieder lebhaft beteiligten, wurden die Anträge mit verschiedenen Abänderungen einstimmig angenommen, desgleichen eine Resolution, die zukünftige Gestaltung unserer Organisation betreffend. Die Anträge samt Resolution wurden der Zentralkommission übermittelt. Bei der hierauf folgenden Wahl der Delegierten zum Korrektorentage wurden als Delegierte gewählt die Kollegen Peukert und Widenmann, als Ersatzmann Kollege Hasenbret. Am 18. Februar hielt der Verein einen Vortragsabend ab, abwechselnd mit Rezitationen von Gedichten unsers Kollegen Müllner und solchen von Freiligrath usw. sowie Musik- und Gesangsvorträgen. In der Begrüßungsansprache wurde auch des Todesages Genrich Heines gedacht. Sämtliche Mitwirkende, worunter der ausgezeichnete Rezitator Willy Paul, Kollege Schäffer, der jugendliche Pianist, sowie der Gesangverein Typographia, der so freundlich war, ein dreifaches Quartett zu stellen, ernteten von der zahlreichen Zuhörererschaft wohlverdienten Beifall und sei denselben für ihre Mühe auch an dieser Stelle der beste Dank abgefastet.

Sp. Neuf. Am 3. März fand die diesjährige Generalversammlung statt, in welcher von 26 Mitgliedern nur 15 anwesend waren. Es war dies die erste, in der der hiesige Ortsverein auf ein volles Jahr seiner Tätigkeit zurückblicken konnte. Der stellvertretende Vorsitzende Amrath begrüßte die Erschienenen und erstattete den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß Neuf nun aufgehört hat, das Schmerzenskind des Bezirkes Düsseldorf zu sein. Wenn man bedenkt, daß nur eine Druckerei ("Neuf-Greenendrocher Zeitung") bei Gründung des Ortsvereins den Tarif anerkannt hatte, so folgten kurz darauf die beiden anderen Firmen (H. Goder und E. Sandreyer) und zuguterletzt am 1. Oktober v. J. die "Neuf-Zeitung" (H. Roach). Mußten die Vorstandsmitglieder in letztgenannter Druckerei wegen etlicher Verstöße gegen den Tarif wiederholt vorstellig werden, so wurden doch die "Gebrüder von altersher" teilweise befreit. Dort stehen zwei Mitglieder sieben, "Lebenslänglichen" gegenüber. Im übrigen haben die tariflichen Verhältnisse sich im verfloffenen Jahre in Neuf gewaltig zu unseren Gunsten geändert; allerdings bleibt noch immer "etwas" zu wünschen übrig und auch das Arbeitsfeld ist noch ein großes zu nennen, da noch 26 Mitglieder 25 Nichtmitgliedern

(aber keiner der Streikvereinerorganisation angehörig) gegenüberstehen. Bei der Gründung des Ortsvereins am 12. Februar 1905 hatten wir 19 Mitglieder, der augenblickliche Mitgliederstand beträgt 26. Selbstredend glänzten auch bei uns mehrere Kollegen in den Versammlungen durch ihre stete Abwesenheit, was wiederholt vom Vorsitzenden scharf gerügt wurde. Der "Korr." ist obligatorisch eingeführt (jedes Mitglied ein Exemplar). Um uns in das Wesen und in die Prinzipien unserer Organisation immer mehr einzuführen und die Versammlungsabende interessant zu gestalten, hielten im Laufe des Jahres verschiedene Düsseldorf Kollegen Vorträge bei uns, so der Bezirksvorsitzende Born über: "Die Tendenz und Richtung der freien Gewerkschaften", ebenfalls erstattete derselbe Bericht über die Dresdener Generalversammlung; Bezirkskassierer Kronen: "Der Verband der Deutschen Buchdrucker, sein Entstehen und sein Werdegang"; Kollege Faust (jetzt Neuwied) erstattete den Bericht über den Gautag in Offen. Sodann hielten noch von den Düsseldorf Kollegen Vorträge: Pröpper, Bauer und Börgens. Außer dem Johannisfest wurde noch eine Weihnachtsfeier veranstaltet, beide Festivitäten verliefen in der gewünschten Weise. Auch ist der Stand unserer Kasse ein günstiger zu nennen. Durch Schenkung von Büchern seitens des Bezirksvereins Düsseldorf und einiger unserer Mitglieder wurde der Inhalt unsers neuen Bücherfchranks wesentlich bereichert. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Besuch der Versammlungen immer ein recht zahlreicher sein möge und daß die unsrer Organisation noch fernstehenden Kollegen hier selbst vor der Tarifberatung noch Mitglieder werden möchten, um dann im nächsten Jahre im Jahresberichte mitteilen zu können: "Das Banner unsrer Organisation weht auf jeder Offizin unsrer Stadt". Die hiernach folgenden Wahlen ergaben u. a. folgendes Resultat: Neugewählt wurde zum Vorsitzenden H. Amrath, wieder gewählt wurde der Kassierer E. Breuer. Mit einem kräftigen Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

th. Forstheim. Dem schon öfters geäußerten Wunsche, hier einen Kollegengesangverein ins Leben zu rufen, wurde nun endlich Rechnung getragen, nachdem derselbe schon einigemal geseitert war. Ein infolge dessen in Umlauf gekochtes Formular brachte ein erfreuliches Resultat zuwege, das zu guten Hoffnungen berechtigt. Es haben sich 46 Kollegen unterzeichnet (28 aktive und 18 passive), beinahe die Hälfte der hier beschäftigten Verbandsmitglieder. Wohl haben eine Anzahl Kollegen ihren Beitritt in Aussicht gestellt, doch nehmen diese noch immer eine abwartende Stellung ein, weil sie an der Lebensfähigkeit des Vereins zweifeln, was sehr bedauerlich ist. Pflicht aller Kollegen ist es, den Verein durch ihren Beitritt fördern zu helfen, da er doch berufen ist, die Kollegialität zu heben, die hier noch viel zu wünschen übrig läßt. In dankenswerter Weise ist uns der Gesangverein Klopsholz-Stuttgart entgegengekommen, indem er uns bei unserm schweren Anfang mit Stimmmaterial hilfreich zur Seite stand, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unsern Dank aussprechen. Dem Vereine noch fernstehende Kollegen, speziell diejenigen, welche sich bei der Gründung des Vereins unterzeichnet haben und jetzt einen entgegengelegten Standpunkt einnehmen, möchten wir nochmals aufmuntern, sich dem Gesangvereine Gutenberg anzuschließen.

St. Radolfzell. "Es war einmal" — mit diesen Worten, welche sonst wohl den Anfang eines Märchens bilden, möchte ich auch meine nachfolgende Korrespondenz beginnen. Über kein Märchen ist es, daß die Kollegen am hiesigen Orte aus ihrem Winterschlaf erwacht sind und sich am 4. März zusammen fanden zwecks Gründung eines Ortsvereins. Hervorgehoben wurde diese Aufstüttelung durch Aufforderung der am Orte befindlichen Gewerkschaftsvereine, sich an der Errichtung eines Gewerkschaftsartells zu beteiligen. Die Notwendigkeit eines solchen einsehend, entschlossen sich die hier befindlichen 12 Verbandsmitglieder, vor allen Dingen zuerst zur Ortsvereinsgründung zu schreiben. Es wurde betont, daß es in dem alten Schlenkriane nicht weiter gehen könne, und wenn wir es ernst meinten mit der Beteiligung am Kartelle, zuerst der eigne innere Zusammenschluß der Kollegen gesucht und gefunden werden müsse. Diese von verschiedenen Seiten gemachten Ausführungen fanden denn auch allgemeine Zustimmung und damit war der Ortsverein perfekt. Als Vorsitzender fungiert Kollege Strobel, das Kassieramt wurde dem bisherigen Vertrauensmann Wildmann übertragen, wobei die Versammlung ihm gleichzeitig für sein bisheriges Wirken am hiesigen Orte innerhalb der Organisation Dank sagte mit der Versicherung, er besitze auch für die Folge das vollste Vertrauen unsererseits. Sodann wurde die Entsendung eines Delegierten zum Gewerkschaftskartelle beschlossen. Mit einem Hoch auf den Verband fand diese erste Vereinigung der hiesigen Kollegen ihren würdigen Schluß.

Bezirk Sangerhausen. Die am 4. März in Sangerhausen abgehaltene Bezirksversammlung wurde vom Bezirksleiter R. Schulze mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet und erwähnte derselbe die Kollegen, in Anbetracht der bevorstehenden Tarifrevision gerade jetzt kräftig einzutreten für die Bestrebungen unsrer Organisation. Bei dem Berichte der Vertrauensmänner der einzelnen Druckorte ist zu erwähnen, daß sich die Verhältnisse in tariflicher Beziehung bedeutend gebessert haben; dies ist hauptsächlich in Nordhausen der Fall, wo kürzlich eine Tarifbewegung stattfand, welche zur Folge hatte, daß die drei größten Firmen den Tarif anerkannten, während mit zwei weiteren noch unterhandelt wird. Der als Vertreter des Gauvorstandes anwesende Kollege

Find-Halle referierte über das Thema: „Die Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe und die gegenwärtige Lage“. Ihm wurde für seinen einflussreichen sachlichen und auf fester Grundlage beruhenden Vortrag der Beifall und der Dank der Versammlung zuteil. Zum Gaudium wurden gewählt: R. Schulze-Sangerhausen als Delegierter und A. Kroneberg-Nordhausen als Stellvertreter. Ferner wurde beschlossen, die Herbstbezirksversammlung in Nordhausen abzuhalten. Unter „Verschieben“ wurde u. a. vom Bezirksleiter angeregt, in diesem Jahre ein Bezirksjubiläumstag zu veranstalten, und zwar in Gestalt eines Ausfluges. Diese Idee fand allgemeinen Anklang und wurde dem Bezirksleiter das weitere Arrangement hierzu überlassen. Mit einem Hoch auf den Verband und einem frohen Wiedersehen zum Jubiläumstag wurde die Versammlung geschlossen.

Thorn. Als vor etwa 20 Jahren im „Korr.“ die Buchdruckerhältnisse in der „Königin der Weichsel“, dem Ursprungsorte der weltberühmten Honigkuchen, eine Festung ersten Ranges und demzufolge ziemlich teuren Stadt, eingehend geschildert waren, ergab sich, daß dort trostlose Zustände herrschten. Hatten wir damals nur einen Mitgliederstand von höchstens vier Mann aufzuweisen, so gelang es uns erst vor etwa fünf Jahren, einen Ortsverein ins Leben zu rufen. Von tiefen Augenblicke an drängten uns die Prinzipale den Kampf auf, indem sie fortwährend einzelne Mitglieder entließen. Demgegenüber waren wir insofern machtlos, als sich die immerhin noch schwache Mitgliederzahl auf alle Druckereien verteilte. Seit Ende vorigen Jahres erstarb jedoch der Ortsverein Thorn trotz aller Anfechtungen so weit, daß wir 24 beschäftigte Mitglieder bei insgesamt 32 Gehilfen hatten. Da überraschte die größte Firma C. Dombrowski (Verlag der hochkonservativen „Thorner Presse“), die vordem eine eifrige Gegnerin der Tarifgemeinschaft war, ihr gesamtes Personal am 1. Januar mit der Anerkennung des Tarifgesetzes. Schon ein Jahr vorher hatte auch der Verleger der „Gazeta Torunska“, Herr J. Brzjki, dem Tarife zum größten Teile Rechnung getragen. Vom 1. Januar dieses Jahres ab wurde der Tarif von dieser Firma auch schriftlich anerkannt und soll auch voll und ganz eingehalten werden. Nunmehr gaben sich die Kollegen der zweitgrößten Firma, Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“, der angenehmen Hoffnung hin, daß man auch ihnen entgegenkommen würde. Sie mußten dieses um so eher annehmen, als das dort verlegte freisinnige Organ, die „Thorner Zeitung“, stets warm für die Interessen der Arbeiter eintritt. In ihren Spalten liest man des öfters über den Segen der Ferienbewilligung für Arbeiter. Sie verlangt Koalitionsfreiheit, gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, und man hat auch schon über den Segen der Tarifgemeinschaften in den verschiedenen Gewerben manch schönes Wort gelesen. Jeder sich neubildende Verein wird als ein notwendiges Bedürfnis hingestellt. Vom Verband der Deutschen Buchdrucker hat man in ihren Spalten allerdings nichts gefunden, als z. B. unser Zentralvorsitzender Döblin am 7. Mai vorigen Jahres in einer von 85 Kollegen besuchten Bezirksversammlung in Thorn einen Vortrag hielt, bei dem auch ein Prinzipal dieser Firma zugegen war. Wir hatten uns indessen bitter getäuelt. Unsere Absicht, zwecks Anerkennung des Tarifgesetzes vorstellig zu werden, war den beiden Prinzipalen schon lange vorher verraten. Am 9. Februar entdeckten wir im Graudenger „Geselligen“ ein Inserat, in welchem die Firma ein vollständiges Personal (Marke N-W.) suchte. Am 10. Februar wurde zwei Mitgliedern, ohne daß ein Bedürfnis hierzu vorlag, gekündigt. In einer darauffolgenden Besprechung des Personals, an der auch der Gewerkschafter aus Posen und der Bezirksvorsitzende aus Bromberg teilnahmen, und die ursprünglich der beabsichtigten Tarifbesprechung wegen angelegt war, wurde eine Kommission gewählt, die mit den Prinzipalen am 12. Februar über die erfolgte Kündigung, über die Bedeutung des Inserates (das übrigens heute noch in veränderter Fassung die Spalten des „Geselligen“ ziert) und wegen Anerkennung des Tarifgesetzes verhandelte. Das Ergebnis war ein für uns unbefriedigendes, und nachdem auch die Verhandlungen des Tarifamtes mit der Firma scheiterten, reichten mit Genehmigung des Zentralvorstandes und des Tarifamtes auf Benachrichtigung des Gewerkschafters hin einmütig vier Mitglieder und zwei Nichtmitglieder, die indessen sofort dem Verbandsbeiträt, ihre Kündigung ein, darunter ein Kollege, der 21 Jahre seine Kräfte dem Geschäft gewidmet hat. Zwei Mitglieder, Herr „Faktor“ Hans Sumnerer aus Schwömbald in Bayern (vor etwa einem Jahre noch in Hamburg konditionierend) sowie der Korrektor Johannes Hyschto zogen es vor, sich unserm Vorgehen nicht anzuschließen, trotzdem ersterer in der Besprechung sich für ein Vorgehen erklärt hatte. Beide werden die Konsequenzen tragen müssen. Trotz der verzweifeltten Anstrengungen der Prinzipale, einzelne jüngere Mitglieder durch glänzende Besprechungen (Zulage, Minderzahlung der geleisteten Verbandsbeiträge usw.) zum Umfalle zu bewegen, hörten am 24. Februar die zwei Bemerkungen und am 3. März alle übrigen, im ganzen acht Mann auf. Obre diesen Braven! Bemerk sei noch, daß die Firma eine Aktien-gesellschaft und die Teilhaber sich zusammenschließen aus Großkaufleuten, Handelskammerpräsident, Stadträten und einem Vorkaufmann. Der Geschäftsgang ist seit einem Jahre ein sehr flatter. Ob nun dieses Geschäft für die Tarifgemeinschaft definitiv verloren ist, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Eine Arbeitsbewegung in Thorn hat die Firma nicht für möglich gehalten. Sowie es sicher: Sollte es der Firma wirklich gelingen, wieder genügend Arbeitskräfte zu erlangen, beim nächsten Male wird sich die Firma die Sache eingehender über-

legen, wenn sie wieder über Theorie und Praxis zu entscheiden hat. An „Kauskreislern“ soll großer Mangel sein. Die Mitglieder selbst haben durch diese Bewegung nichts verloren. Dank der überaus günstigen Konjunktur, der tatkräftigen Unterstützung des Gewerkschaftes, des Bezirksvorstandes und des Ortsvereins Hohenfalza, sind alle sofort in tarifmäßige Kondition abgerückt, bis auf einen Kollegen, der sich noch einige Zeit die Ruhe und Erholung gönnen möchte, die er in seiner langjährigen Geschäftstätigkeit nicht hatte finden können. Von zwei weiteren Firmen, Gebt. Rosenbaum und S. Wuszczyński, läßt sich nicht gerade ungünstiges sagen, wenn schon von ihnen auch nicht der Tarif anerkannt ist. Nur noch ein paar Worte über die Buchdruckerei von Adalbert Franke. Diese Firma, die im vorigen Jahre im Nachtrage zum Tarifverzeichnisse prangte, beschäftigt in letzter Zeit höchst selten einen Gehilfen, hat vielmehr einige Zeit außer mit ihren Lehrlingen noch mit Militärpersonen gearbeitet. Auf eine vom Ortsvereine erhobene Beschwerde beim königlichen Gouvernement in Thorn wurde uns der dankenswerte Bescheid, daß Herr F. auf das Unfatahaffe solcher Ausnutzung hingewiesen und sämtlichen Truppenteilen der Garnison entsprechende Mitteilung gemacht worden sei.

Wandsb. C. Unser Ortsverein feierte am 4. März im „Eilbeker Vereinshaus“ sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Vorträgen und Ball. Alle früheren Ortsvereinsmitglieder und deren Damen waren vom Festkomitee eingeladen und recht zahlreich erschienen. Dir beiden Hamburger-Kollegen W. Schuba und E. Schlichterbusch sangen als Gäste mehrere Sololieder hervorragend schön, wofür das Festkomitee ihnen an dieser Stelle seinen besten Dank abstattet. Der Vorsitzende hob in seiner kurzen Festrede das Wachsen und Gedeihen des Verbandes besonders hervor und forderte am Schlusse seiner Rede alle Anwesenden zu einem dreifachen Hoch auf den Verband auf, in welches man kräftig einstimmt. Hierauf folgte ein flotter Ball, welcher uns bis zur frühen Morgenstunde in bester Stimmung beisammenhielt.

Rundschau.

Teuerungszulagen gewährte die Firma Wilhelm Knapp in Halle a. S. in der Weise, daß die berechnenden Sener einen Zuschlag von vier Prozent, das übrige Personal aber eine Aufbesserung von 1 Mk. monatlich erhielt. — In Neurode bewilligte die Firma W. W. (Gd.) Klambt den verheirateten Kollegen 1 Mk., den unverheirateten 50 Pf. pro Woche. Diese Zulagen sollen aber bei der Tarifrevision in Anrechnung gebracht werden. Ferner hat der Inhaber dieser Druckerei kürzlich aus Anlaß einer festlichen Gelegenheit den bestehenden Unterhaltungsvereinigungen der Firma einen Pensionsfonds hinzugefügt und zu bemessen mit der Summe von 10000 Mk. den Grundstock geliefert.

Wie wir aus dem Berliner „Borm.“ entnehmen, ist in Thorn ein Buchdruckerstreik zum Ausbruche gekommen. Das gesamte Personal der „Ostdeutschen Zeitung“ (Firma Hoppe) ist wegen Einführung des Tarifgesetzes ausständig. Eine direkte Meldung aus Thorn lag uns bis Dienstag mittag nicht vor.

Die Streikbrechereigenschaften der Gutenbergbündler und die Charakterisierung des Gutenbergbundes als Streikbrecheragentur läßt in hängalischer Beleuchtung ein Schreiben der Firma Reismann-Grone in Essen erscheinen, das während des Ausstandes bei ihm einem Kollegen in Hamburg zugeht. In demselben wird zunächst gesagt, daß Reismann-Grone die betreffende Adresse durch den Gutenbergbund erhalten habe. Herr Dr. Reismann, der sich in diesem Falle in der empfohlenen Person täuschen ließ, erklärte dem Betreffenden aber noch im weiteren, daß er ihm sehr verbunden wäre, wenn er noch mehr Mitglieder des Gutenbergbundes „zusenden“ könnte. Wir haben in der letzten Zeit so vielfach die vom Gutenbergbunde prinzipiell betriebene Streikbrecherei beleuchtet, daß wir dieser hübschen Kennzeichnung des Bundes durch Reismann-Grone nichts hinzuzufügen haben.

Herr Joseph Puttinger in München hat mit seinem Namen ein längeres Schreiben an den Kollegen A. Kirchmeyer in Augsburg unterzeichnet, worin in umfangreicher Weise gegen die uns von dem genannten Kollegen zugegangene, in Nr. 27 unter „Rundschau“ veröffentlichte Zuschrift in Sachen der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Anker“ in Berlin polemisiert wird. Ferner verlangt Puttinger von Kirchmeyer einen Widerruf im „Korr.“, den er „entgegenkommend“ dem R. gleich im Wortlaute übermitteln und sogar Sperrung der von ihm unterstrichenen Worte beansprucht. Dieser Widerruf ist uns vom Kollegen Kirchmeyer eingesandt worden, wir lehnen aber seine Aufnahme aus prinzipiellen und tatsächlichen Gründen ab. Wenn Herr Puttinger in dieser Sache glaubt etwas richtig stellen zu müssen, dann möge er sich an unsre Adresse wenden, der Berichtigungsweg steht ihm ja offen. R. kann aber nicht von Kirchmeyer etwas verlangen, worüber wir zu bestimmen haben und kann weiter nicht eine Widerrufung von Sachen fordern, die Kirchmeyer gar nicht behauptet hat. Zur Sache selbst bemerken wir das folgende: Kollege Kirchmeyer hat in seiner Zuschrift keineswegs den „Deutschen Anker“ als „Schwindel“ bezeichnet, sondern gesagt: „Bereits im September wurde der Ortsausflug von H. dessen Vorsitzender mit der Einladung beehrt, eine Agentur der in zwischen als Schwindelkassa entlarnten und verfrachten „Allgemeinen Krankenkasse“ zu Chemnitz zu übernehmen“. Also vom „Deutschen Anker“ ist mit

keinem Worte die Rede. Wenn von R. betreffs der genannten Chemnitzer Krankenkasse gesagt wird, dieselbe sei nicht verfrachtet, erfreue sich vielmehr des besten Wohlstandes, so können wir dem nicht das Gegenteil entgegenhalten. Wir wissen aber — und haben darüber in Nr. 95 Jahrgang 1904 — berichtet, daß die Sächsisch-Zentralkrankenkasse in Chemnitz den Weg gegangen ist, den schon so manche vor und nach ihr gegangen ist. Kann also Kollege Kirchmeyer seine Behauptung über die von ihm genannte Kasse auf positives Material stützen, so mag er das schleunigst tun, andernfalls wir annehmen, daß wegen der mannigfachen Metamorphosen, die solche Kassen durchzumachen pflegen, eine entschuldbare Verwechslung vorliegt. Der „Deutsche Anker“ hat damit aber nicht das geringste zu tun, denn es ist von R. nur gesagt worden, R. habe früher auch für die erwähnte Chemnitzer Kasse Propaganda gemacht. Der „Deutsche Anker“ ist, wie auch von uns einleitend zu der Zuschrift Kirchmeyers erklärt wurde, eine Versicherungsgesellschaft mit dem Sitze in Berlin. Diese Gesellschaft führt auch den Zweig „Versicherung gegen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit“ für den Puttinger eben in Augsburg die Verbandsfunktionäre erwärmen wollte, und wofür Kollege Kirchmeyer Gott sei Dank so wenig Verständnis besaß, daß er die Art und Weise, wie Puttinger unter Betonung seiner Verbandsmitgliedschaft Geschäfte zu machen sucht, im „Korr.“ als im höchsten Maße ungeschön bezeichnete und die Erwartung aussprach, daß kein Verbandsfunktionär derartigen Angeboten Folge gebe. Eine Kritik dieser Art an der Handlungsweise Puttingers hat mit der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Anker“ und deren Geschäftsgebarung schlechterdings gar nichts gemein. Kirchmeyer hat nur von Fußangeln in dem Prosopete der genannten Gesellschaft gesprochen. Nun hat aber unser sozialpolitischer Mitarbeiter in einem besonderen Artikel in Nr. 121 von 1904 eingehend dargelegt, worin das Moment bei der Krankenversicherung des „Deutschen Anker“ zu suchen ist, was Kirchmeyer als Fußangel bezeichnet. Und in Nr. 106 von 1905 konnten wir mitteilen, daß der Reichstanzler an die Verwaltungsbehörden die Anweisung erlassen habe, Befreiungsanträge auf Grund des § 3a des Krankenversicherungsgesetzes, um die Versicherungspflichtigen der gesetzlichen Krankenversicherung zu entziehen und Gesellschaften wie „Deutscher Anker“ usw. zuzuführen, abzulehnen seien. Damit ist das Unternehmen „Deutscher Anker“ selbstredend nicht als Schwindel deklariert, wohl aber die Berechtigung nachgewiesen, von Fußangeln zu sprechen, die ja bei allen Versicherungsunternehmungen mehr oder weniger vorhanden sind. Der von Puttinger beliebte Hinweis auf die Personen von Namen und Rang — in seinem in einem höchst merkwürdigen Stile und Deutsch abgefaßten Entwürfschreiben an den Kollegen Kirchmeyer ist gar von „allerhöchsten Kreisen“ die Rede! — welche an der Spitze des „Deutschen Anker“ stehen, hat für uns nicht den geringsten Wert. Das Beispiel der vom Kollegen Gildenberg in Nr. 118 von 1904 geschilderten Versicherungsgesellschaft „Prometheus“ hat ja hinlänglich gezeigt, daß selbst bei Instituten mit hochadeligen Personen der Pleitegeier Gelegenheit findet, sich ungerufen einzustellen. Die Tendenz der Kirchmeyerschen Zuschrift ging neben der Charakterisierung der Puttingerschen Geschäftsweise mit der Verbandsmitgliedschaft eben dahin, unseren Kollegen abermals zuzurufen: Haltet euch den Volksversicherungen fern! Was Puttinger aber durch den Kollegen Kirchmeyer im „Korr.“ erklären lassen möchte, ist das Gegenteil von dieser Warnung. Da wir nun nicht gewillt sind, den „Korr.“ zu solchen Klamezwecken gebrauchen zu lassen, so hat sich eben das Verbandsmitglied Josef Puttinger in München mit samt seinen Auftraggebern verpekuliert.

Ueber einen interessanten Entscheid ist vom Berliner Gewerbegericht (Kammer VIII) Mitteilung zu machen. Ein unter Kündigungsausschluß stehender Sengerkollege war erkrankt. Nach vier Wochen meldete er sich eines Sonnabends wieder zum Arbeitsantritte; es wurde ihm jedoch vom Wiedereinhaber bedeutet, es stände noch nicht fest, ob er am Montag wieder anfangen könne, er würde aber bestimmt Bescheid erhalten. Da am Sonntag keine Nachricht einging, so verließ der Kollege am Montag früh um 1/8 Uhr seine Wohnung zum Arbeitsantritte. Er durfte jedoch nicht anfangen, weil ihm eine abschlägige Mitteilung zugegangen wäre. Das war richtig, aber die betreffende, am Sonntag von dem Prinzipale abgesandte Karte erreichte den Kollegen nicht mehr, weil die erste Postausstrahlung erst nach 8 Uhr morgens erfolgte. Nun klagte der Kollege vor dem Gewerbegericht den Betrag von 5 Mk. für den Montag ein. Das Gericht verurteilte auch die Firma zur Zahlung der 5 Mk., indem es ausführte: Es handelte sich nicht um einen Schadenersatz, sondern um einen Vertragsanspruch. Der versprochene Bescheid habe so erteilt werden müssen, daß er richtig eintraf; es hätte also die Postpost oder ein besonderer Bote benutzt werden müssen. Bei nicht rechtzeitigem Eingange des Bescheides, also zu einer Zeit, wo Kläger hätte pünktlich zur Arbeit sich begeben können, mußte er annehmen, er solle arbeiten. So habe er mindestens das vertragsmäßige Recht auf Beschäftigung an dem einen Tage.

Eine dreijährige Lehrzeit für Buchdrucker hat die letzte Vollversammlung der Merseburger Handwerkskammer festgesetzt, obwohl eine Kommission eine Lehrzeit von vier Jahren für alle graphischen Berufe vorschlug. Außer den Buchdruckern sollen auch die Steinbrucker und Formstecher nur drei, die Lithographen aber vier Jahre lernen. Für das Buchdruckgewerbe gilt all-

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 31.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 15. März 1906.

Inserate kosten: die Nonpareillezeile 25 Pf.;
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

44. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

gemein die vierjährige Lehrzeit als Norm. In der Jetztzeit mit ihren gesteigerten Ansprüchen an das technische Können und Wissen ist eine vierjährige Ausbildung gebotener als je. Der Beschluß der Merseburger Handwerkskammer wird deshalb nicht einmal für den eignen Kreis an dem bestehenden Brauche etwas ändern.

Die Fachschule für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker in Müllingen hat von der Stadtgemeinde den ansehnlichen Zuschuß von 20000 Mk. und von den fachgewerblichen Vereinigungen der Hauptstadt Bayerns den nicht minder beträchtlichen von 15000 Mk. erhalten.

Die Poesie in den Dienst der Reklame zu stellen, ist keine neue Erscheinung. In Berlin hat jedoch, wie „Presse, Buch, Papier“ mitteilt, eine Schnellbuckerei — zeitgemäß natürlich eine G. m. b. H. — auf ihren Briefköpfen usw. in besonders origineller Weise das Klappern verstanden, das ja wohl zum Handwerk gehören soll. Die Schnellbuckerei wendet sich nämlich mit dem nachstehenden wunderbaren Reime an die verehrliche Kundschaft: „Da Verlobungen, wenn sie älter werden — Gar häufig wieder kälter werden — So kann man auf Verlobungs- und andre Karten — Bei uns gleich warten. — Da über den Geschmack nicht zu streiten ist — Der Geschmack aber nicht zu leiten ist — So werden unsere Druckfachen stets hochfein — Sehr billig und äußerst geschmackvoll sein“.

Den Antrag der Berliner Handelskammer: Ausschritte aus Druckwerken mit handschriftlichen Berichtigungen für die Neuauflage ebenso wie andere Korrekturbogen zur Druckschicht zu befördern, hat der Staatssekretär des Reichspostamtes im ablehnenden Sinne beschieden. Es heißt in der Zuschrift an die Antragstellerin: Als Korrekturen im Sinne der Postordnung gelten, wie auch allgemein im Druckgewerbe, Verbesserungen der dem Seher unterlaufenen Fehler und solche inhaltliche Aenderungen, die dem Verfasser während der Drucklegung als wünschenswert erscheinen. Voraussetzung ist dabei aber immer, daß ein Manuskript vorliegt und abgesetzt ist. Wenn Ausschritte aus bereits vorhandenen Druckwerken zum Zwecke der Neuauflage des Wertes, mit Berichtigungen, Ergänzungen usw. versehen, an die Verlags- usw. Stelle gesandt werden, handelt es sich nicht um Korrekturzwecke, sondern um die Herstellung der Grundlage — des Manuskriptes — für die Neuauflage. Solche Ausschritte können daher nicht als Korrekturbogen angesehen werden. Sollte die Postverwaltung Ausschritte der in Rede stehenden Art zur Verwendung gegen die ermäßigte Tare für Druckfachen zulassen, so würde sie in die Notwendigkeit verfaßt sein, auch alle übrigen Manuskripte — wenn sie für sich allein versandt werden — gegen diese Tare zu befördern.

In Finnland soll nach dem Generalstreik der Zeitungsleger und -drucker ein neuer Tarif zur Vereinbarung gekommen sein, dessen Gültigkeit sich vom 1. März d. J. bis 1. Januar 1911 erstreckt. Sobald Näheres über dieses neue Tarifabkommen vorliegt, wird unter „Ausland“ darauf zurückgekommen werden.

Die Regelung der Anstaltsfrage in Württemberg, wie sie von dem bekannten Dr. Mülling-Ulm mit Unterstützung von noch 22 Zeitungsverlegern beantragt wurde, kann nach der Aufnahme des von der zu diesem Zwecke eingesetzten Landtagskommission fürgegebenen ablehnenden Gutachtens als gescheitert angesehen werden. Auch in seiner Vaterstadt scheint dem Propheeten Mülling mit einem ähnlichen Projekte der gleiche Hufeinsall bevorzujt zu sein.

Wegen Verlaufs und Feilbietens unzähliger Abbildungen und Schriften wurde der Buchhändler Max Martus in Berlin zu sechs Monaten Gefängnis und einer hohen Geldstrafe verurteilt. Es ist das jener Prozeß, von dem wir in Nr. 25 berichteten, daß bei demselben auf dem Gerichtstische 400 beschlagnahmte Bücher aufgestapelt waren.

Der Verstecktreit in Münster ist beendet worden. Die kontraktbrüchigen Verzte haben die freie Arztwahl sowie die verlangte Erhöhung der Honorare durchgedrückt. Bemerkenswert ist, daß die Verzte anfänglich noch verlangten, es dürften nur solche Verzte als Kassenzärzte zugelassen werden, die der Verzteorganisation angehören. Ist eine solche Forderung mit dem System der freien Arztwahl schon unvereinbar, so fällt in weitem dieses Verlangen unter den Begriff des so verpönten Terrorismus. Die Herren Verzte scheinen sich bei ihrem Vorgehen aber nicht in geringsten um solche für Arbeiter so schwerwiegende Bedenken zu kümmern. Die „Soziale Praxis“ bemerkt darum (indem sie unsere Ausführungen in Nr. 24 über den Kontraktbruch der Königsberger Verzte als zutreffend bezeichnet) sehr richtig, daß das Vorgehen der Verzte in der Stadt der reinen Verneinung als ein klarer Erpressungsversuch (§ 253 des Strafgesetzbuches) nach der Judikatur des Reichs- und des preußischen Kammergerichts zu bewerten sei. Dann sagt diese Zeitschrift weiter über

den Königsberger Fall — der in Münster war bekanntlich ebenso gelagert —, ohne daß wir jedoch ihren Optimismus hinsichtlich einer besseren Einsicht unserer Richter zu teilen vermögen: „Auf jeden Fall dürften die deutschen Richter aus diesem gewerkschaftlichen Kampfe manches lernen. Für die Taktik der Verzte, die ihren sozial verwandt sind, werden sie ohne Zweifel mehr Verständnis entwickeln, als sie bisher gegenüber ähnlichen Handlungen von organisierten Arbeitern, die ihrem Gesellschaftskreise zu fern stehen, gezeigt haben. Bei dem anerkannten Gerechtigkeitsfinne und der Imparteiligkeit der deutschen Richter aber kann es dann nicht ausbleiben, daß sie fortan in gleichen Fällen von Streik- und Boykottandrohung, wo Arbeiter die ‚Delinquenten‘ sind, genau die nämliche Einsicht walten lassen werden. Die Entscheidungen der Gerichte in den Boykott- und Streikandrohungsprozessen, die sich zu Dußenden gehäuft haben, widersprechen unseren sozialen Organisationsverhältnissen und dem Grundgedanken der beruflichen Solidarität durchaus“. — Auch in Königsberg hat der Verztestreik bereits sein Ende gefunden. Die Friedensbedingungen sind hier weniger ungünstig für die Krankenkasse als in Münster. Am 1. Januar 1907 tritt ein neuer Vertrag auf der Grundlage der freien Verztewahl in Kraft, der einen Honoraratz von 5,80 Mk. pro Kopf und Jahr vorsieht. Die Gemeinsame Ordstrankenkasse nimmt die wegen des Kontraktbruchs angeordnete Schadenersatzklage zurück.

Untrügliche Beweise über die bestehende Fleischnot können wir wieder an drei Beispielen erbringen. Nach dem Jahresberichte des Statistischen Amtes in Mannheim verminderte sich der Konsum von Schweinefleisch im vergangenen Jahre um 12,9, von Ochsenfleisch um 10,9 Proz., der Verbrauch an Pferdefleisch stieg dagegen um 50,6 Proz. In Harburg sind im Monate Februar 327 Schweine, 62 Schafe, 11 Rinder und 1 Kalb weniger geschlachtet worden als im gleichen Monate des Vorjahres. Pferde wurden indessen zwölf mehr geschlachtet. Und in Kassel wurden im Februar d. J. 831 Schweine weniger geschlachtet als im vorjährigen Februar.

In Berlin sind die Böttcher in zwölf Bierfabriken ausständig. — Die Nürnberger Tischler streiken um Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung. Der Streik der Töpfer in Posen ist nach einer Dauer von 18 Wochen beendet, die Arbeiter fangen zu den alten Bedingungen wieder an. Hervorgehoben wurde dieser Ausstand durch einen Tarifbruch der Unternehmer.

Eingänge.

Der Korrektorenberuf. Vortrag, gehalten von Johann Bahst im Klub der Korrektoren und Revisionen Nieberbsterreichs am 19. Dezember 1905. Verlag: Klub der Korrektoren usw., Wien V, Schönbrunnerstraße 31.

Ein römisch-katholischer Pfarrer als Sozialdemokrat. Von Dr. J. von den Winden in Brade (Holland). Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis: 10 Pf.

Alkohol, Vererbung und Sexualleben. Von Prof. Dr. A. Forel. Verlag: Deutscher Arbeiterabstinentenbund, Berlin S 42, Luisenufer 55. Preis: 25 Pf.

Kommunale Wohnungspolitik. Von Paul Girsch. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis: 1 Mk.

In Freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Heft 6 bis 12. Preis pro Heft 10 Pf.

Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der englischen Sprache. Mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association phonétique internationale) von Prof. Dr. Schjerve. Brief 1 (zugleich Probebrief) 36 Seiten 8°. Preis 75 Pf. Verlag von G. Haberland in Leipzig-M.

Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der französischen Sprache. Mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association phonétique internationale) von Rector G. Michiels und Prof. R. Passy. Brief 1 (zugleich Probebrief), 40 Seiten 8°. Preis 75 Pf. Verlag von G. Haberland in Leipzig-M. Religion und Sozialismus. Ein Vortrag von Dr. Anton Pannetier. Verlag: Bildungsausschuß des Gewerkschaftsartells. „Kommissionenverlag: Buchhandlung der ‚Bremer Hirzezeitung.‘“ 32 Seiten. Preis 30 Pf. Arbeiter und Flotte. Eine Studie über Seewirtschaft, Weltpolitik und Arbeiterpolitik. Von Dr. Waldemar Zimmermann. Deutscher Verlag, Berlin, Königgrätzerstraße 41/42. 144 Seiten. Preis 1,50 Mk.

Der Sultan des Weltkrieges. Ein marokkanisches Sittenbild deutscher Diplomatenpolitik. Von Kurt Eisner. Verlag: Raben & Co. Dresden-A., Zwingerstraße 22. 72 Seiten 8°. Preis: 40 Pf.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: Paul Singer in Stuttgart. Nr. 4 u. 5. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,00 Pf.

Briefkasten.

Schrader, Berlin: Selbstverständlich hätten wir gegen die von Ihnen vorgenommene Kennzeichnung der Guckbergblinder nichts einzuwenden, aus taktischen Gründen wollen Sie aber die Sache erst einer Berliner Vereinsversammlung unterbreiten. — Vorstand des Schriftgießervereins in Offenbach: Wir wollen Sie durchaus nicht hindern, sich beim Verbandsvorstande zu beschweren, aber das Gestrüchene wird trotzdem nicht veröffentlicht, so lange Sie das betreffende Mitglied nicht aus der Organisation entfernt haben. — G. in Hamburg: 95 Pf. — W. in K.: Beachten Sie § 38 Abs. 5 des Tarifes sowie die dazu gegebene Auslegung auf Seite 125 des Kommentars. — G. D. in Berlin: 3,30 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Abresenveränderungen.

Lahr. (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Wils. Christmann, Feuerwehstraße 51a, III; Kassierer: Gust. Kröl, Werderstraße 5, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Dülmen der Seher Joh. Heemann, geb. in Münster i. W. 1802, ausgel. in Dülmen 1880; war schon Mitglied. — In Vorkmouth (England) 1862, ausgel. in Geseftemünde 1880; war schon Mitglied. — E. Kosmeier in Münster i. W., Maximilianstraße 34.

In Hagen i. W. L. der Seher Richard Altleben, geb. in Neudorf (Kr. Bernburg) 1887, ausgel. in Staßfurt (Prov. Sachsen) 1905; 2. der Bruder Viktor Pape, geb. in Dülmen 1885, ausgel. das. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Aitena i. W. der Seher Albert Müller, geb. in Wipperfirth 1887, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Arnberg der Seher G. Busch, geb. in Westbevern 1877, ausgel. in Münster 1898; war noch nicht Mitglied. — In Hemer i. W. der Schweizerdegen Paul Trimborn, geb. in Hemer 1887, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Flerlohn bei Seger 1. Gustav Schmidt, geb. in Flerlohn 1864, ausgel. das. 1883; war noch nicht Mitglied; 2. Walter Büning, geb. in Flerlohn 1881, ausgel. das. 1899; 3. der Schweizerdegen W. Dieffen-dorf, geb. in Wesel 1878, ausgel. in Flerlohn 1896; waren schon Mitglieder. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleyerstraße 16.

In Köln bei Seger 1. Karl Esser, geb. in Köln 1864, ausgel. 1882; 2. Josef Bih, geb. in Köln 1881, ausgel. 1899; 3. Heinrich Frank, geb. in Düren 1880, ausgel. 1897; waren schon Mitglieder; die Bruder 4. Hrn. Schweisthal, geb. in Köln 1887, ausgel. 1906; 5. Hrn. Gartenberg, geb. in Köln 1886, ausgel. 1906; 6. Konr. Wessel, geb. in Wittich 1887, ausgel. in Köln 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Wülheim a. Rh. der Seher Peter Hambüchen, geb. in Wülheim 1884, ausgel. 1903; war schon Mitglied. — Jos. Vertram in Köln-Ehrenfeld, Schömeringstraße 40.

In Königsberg i. Pr. der Schweizerdegen Gustav Pfeiffer, geb. in Stallupönen 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — F. Behrendt, Jägerhofstr. 2, III.

In Oldenburg der Seher Max Haake, geb. in Fürstenwalde 1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — In Wilhelmshaven bei Seger 1. Heinrich Stinckel, geb. in Bant 1887, ausgel. in Wilhelmshaven 1905; 2. Adolph Hirde, geb. in Leer 1875, ausgel. das. 1894; waren noch nicht Mitglieder. — A. Roth in Oldenburg, Wockstraße 13.

In Sorau der Seher Gustav Adolf Schmidt, geb. in Altgersdorf 1870, ausgel. in Neudersdorf (Sachsen) 1898; war schon Mitglied der Typografika Wescha in Prag. — A. Beck in Rottbus, Burgstraße 22.

In Süderharup der Seher Theodor Schernau, geb. in Winten a. d. Luhe 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Ugelburgerstraße 44.

In Zeitz bei Seger 1. Ludwig Töpfer, geb. in Zeitz 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied; 2. Bernhard Rabuske, geb. in Charleston (Nordamerika) 1858, ausgel. in Euskirchen 1875; war schon Mitglied. — Alwin Zahn, Albrechtstraße 5.

In Posen der Bruder Robert Krezmer, geb. in Westhausen 1880, ausgel. in Heiligenstadt 1905; war noch nicht Mitglied. — Paul Mehrele, Chausseestraße 27.

Arbeitslosenunterstützung.

Mannheim. Beim Kassierer Mik. Gerberich, S 4, 1, liegt ein Brief aus Stuttgart für den auf der Reise befindlichen Otto Tomandl.

Berlin-Veranstaltungskalender.

Angsburg. Generalversammlung des Unterstüßungsvereins Samstag den 17. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Wirtsgarten“.

— **Maschinenleger** Versammlung Sonntag den 18. März, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Wirtsgarten“.

Sachsen. Bezirksversammlung Sonntag den 18. März, nachmittags 1/2 Uhr, im „Wirtsgarten“.

Dillmar. Versammlung Samstag den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Alois Schmitz.

Forst. Versammlung Sonnabend den 17. März im Vereinslokale.

Freiberg (Sachsen). Versammlung Sonnabend den 17. März abends 1/2 Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden“.

Hohenhausen. Versammlung Sonnabend den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Hr. Menzel, Feilgeheißer und Maschinenfabrik.

Köslin. Versammlung Sonnabend, 17. März, abds. 8 1/2 Uhr.

Münster. Maschinenmeister-Versammlung Samstag den 17. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Wasshaus zum Zinnenbaum“.

Waldenburg i. Schl. Versammlung Sonnabend den 17. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokale Hotel „Raiferhof“.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Metz. Vorsitzender: H. Gödden, Gutfraße 16; Kassierer: H. Runsmann, Metz-Plantieres, Villa Eugenie.

Erster Akzidenzseher als Faktor!

Per 1. April oder später suchen wir einen durchaus zuverlässigen, gewissenhaften und tüchtigen ersten Akzidenzseher, der selbstständig ist und die Leitung über ein Personal von etwa 15 Mann übernehmen soll. Hohes Gehalt, eine Woche Ferien! Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen, selbstgezeichneten Mustern und Photographie unter Nr. 737 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zu gebrauchen: Kopfdruckpresse mit Siebapparat für Illustrationsrotationsmaschine (Frankenthaler), Zeichenbreite bis 20 cm, zu verkaufen. Fernh. Meyer, Buchdruckerei, Leipzig, Königr. 57.

Tätiger Agent

in allen Städten Deutschlands für angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft unter günst. Beding. Werte Offerten unter A. E. 6152 an Rudolf Mosse, Erfurt, erb. 677

Müßigen Herren

die über ausgebreiteten Bekanntheit verfügen und die in oder neben ihrem Berufe Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Aktiengesellschaft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird Gelegenheit zu hohem Verdienste geboten. Werte Off. unter D. L. 725 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 629

Sch suche noch: Einen ersten Akzidenzseher (verheiratet), gewandt in der Verwendung moderner Satzmaterials; einen älteren tüchtigen **Sezierstereotypen** und einen **Abzieher** für ein- und mehrfarbige Holzige, der auch in der freien Zeit mit ablegt. Werte Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten an Fr. Wilh. Hüfner, Dortmund, 753. Graphische Kunstverlag.

Typographseher

vierjähr. Praxis im Vert.-u. Katalogage, wünscht sich in Leipzig zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an R. H. 15, Postamt Leipzig, Neuschönefeld, Eintr. Nr. 753.

Tücht. Stempelseher

von durchaus solidem Charakter in dauernde, angenehme und gut bezahlte Stellung gesucht. **Fäger & Gottschalk, Stempelfabrik, Erfurt.**

Schweizerdegen

zum sofortigen Eintritte gesucht. Es wollen sich nur selbständige, ordnungsliebende Herren melden bei Angabe der Gehaltsanspr. **Gustav Müller, Wolfenbüttel i. Schl.** 758

Ein Schweizerdegen

gesucht. Werte Offerten erbeten an **Almann & Co.** in Altheim, Dilsdorf. 795

Fertigmacher und Höhehobler

die an der Präsmaschine Bescheid wissen, zu baldigem Eintritte gesucht. 773

1 bis 2 Typographseher

tüchtig im Satze, mit dem Mechanismus der Maschine vertraut, suchen bei tarifmäßiger Bezahlung eventuell sofort. **Hallberg & Gütting, Leipzig, Säubchenweg 23.**

Korrektur Sezer

26 Jahre alt, verheiratet, an der Maschine nicht unerfahren, sucht angenehme Kondition event. Vertriebsstellung in ungehindigster Stellung. Unbefähigte Offerten unter J. V. 785 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Korrektorenverein Hamburg-Altona.

Sonntag, 18. März, morgens präzis 1/2 11 Uhr **Versammlung** in Hofmanns Gesellschaftshaus, Schauenburger-Rest. Es erucht um pünktliches und vollständiges Erscheinen. **Der Vorstand.** 792

Verlangen Sie gratis Prospekt über Methode Saliceman

zur Selbstlernung fremder Sprachen. **Erich Bellig, Berlin NW 5, Rückporto erb.** 784

Hansalin, neues Matrizenpulver (nur eig. Fab.), à 100 Ko. 40 u. 85 Mk. Lager in Stereotypiepapieren in allen Form. Glatten u. woll. Druckfr. für Rot. in allen Breit. Coll.-Tonplatten, 27:63 cm. 3,50 Mk. i. Spez.-Gesch. **H. Andressen & Sohn, Hamburg.** 413

Typographia — Gesangverein —
Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.
Gegr. 1879. * Chormeister: Alexander Weinbaum. * Gegr. 1879.
Sonntag den 18. März, abends 6 1/2 Uhr:
KONZERT
im Festsale der „Neuen Welt“.
Mitwirkende: Frau Hecker-Levermann (Sopran), Herr Franz Borisch (Cello) von der Königlichen Kapelle.
Eintritt 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt. Eintrittskarten sind zu haben im Vereinsbureau, bei den Vereinsboten sowie bei den aktiven Mitgliedern. 726

Berein der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.
Sonntag den 18. März, abends 7 Uhr, in „Wendts Industriesälen“, Beuthstraße 19/20:
Bereinsversammlung.
Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Erledigung mehrerer Anträge; 3. Verschiedenes.
Uhr pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht.
Die Vorstandssitzung findet präzis 4 Uhr statt. 791
Mitglieder, welche gewiß sind, Kongresskollegen aufzusuchen, werden gebeten, sich in der Versammlung zu melden.

Ortsverein Hagen in Westfalen.
30. Stiftungsfest
verbunden mit der Feier der 25jährigen Verbandzugehörigkeit der Kollegen **Frith, Heimspitz, Zeugemann und Kutzjenkolh.**
Samstag den 17. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokale (Restaurant G. Brenne), Hochstr. 72:
Sonntag den 18. März, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale: **Frühstücken**; nachmittags 4 Uhr: **Saustisch** im „Wolfsbau“; **Abendessen** im **Konzer** (ausgeführt von dem gesamten hiesigen Orchester, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Typographia) mit daran anschließendem **Ball**. **Sekretär: Gau** **verwalter Erwad Müller-Effen.**
Die auswärtigen Mitglieder mit ihren Damen haben zu sämtlichen Veranstaltungen freien Zutritt. 776 **Der Vorstand.**

Gau Nordwest * Bremen.
Sonntag den 18. März, vorm. 10 Uhr, im „Kolosseum“ zu Bremen, Düsternstraße 1:
Öeffentliche Buchdrucker-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Tarifrevision. Refer.: **Verbandsvorsitzender G. Döblin** Berlin; 2. Diskussion; 3. Erledigung von Anfragen und Anträgen.
Abends 6 Uhr in beiden **Abendunterhaltung** unter Mitwirkung des Gesangvereins **Sälen des „Kolosseum“**; **Waltheke-Berlin.**
Die Kollegen von Bremen und den übrigen Druckorten des Gaues sind freundlichst eingeladen.

Präpariert! — Hygienisch wertvoll! — Schutzkittel (Blusen) f. Setzer:
Regatta le, blauweiss gestr., 110 cm lang; 2,50 M.; 120 cm l.: 2,75 M. Nessel, prima blauw., Körper, blau- oder braunw.: 110 cm l.: 3 M., 120 cm lang: 3,25 Mk.
Vorrätig in 2 Weiten: für schlank und für normale Figur.
Echtfarbige Anzüge für Maschinenmeister.
H-Tuch 3,50 M.; H-Leinen 4 M.; Körper 5 M., Pant 5,50 M., Plöt extra 0,75 M. — Vorrätig: Jackotts von 80 bis 100 cm Brustumf.; Hosen von 80 bis 108 cm Brustumf. und 70 bis 84 cm Schrittlänge. Aufträge von 30 M. franko. Grössere Posten billiger. **M. Jahn, Leipzig-R., Säubchenweg 16.** Prosp. franko.

Neue Geschmacksrichtung siehe „Typographische Jahrbücher“. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Fünffarbige Wappen und Gutenberg-Artikel
Fachtechnische Gegenstände als: Ahlen, Finzetzen, Zurichtmesser, Zurichtescheren, Winkelhaken usw.
Graph. Verlagsanstalt
P. Goldschmidt, Halle a. d. Saale. 777

Stuttgarter graph. Versandhaus.
Theodor Leibus, jetzt Rottebühlstrasse 49b,
empfiehlt: **Setzerblusen, Maschinenanzüge, Ahlen, Finzetzen, Scheren, Zurichtmesser, Saub. Bier- u. Weinzipfel, Kravattennadeln, Broschen, Manschettenknöpfe, Bierkrüge, Pokale, Schnupftabakdosen, Feuerzeuge.** Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Gegründ. 1889. über **hunderttausend** Bücher über **tausend** Anmerkungen.
12000 Uffren.
Gegen 11. monat. Zeitzahlungen liefern die besten Uffren und Goldwaren **Zonah & Co., Berlin SW. 247** Kommandantenstr. 7/9. 776
Der Katalog Nr. 56 mit über 1000 Wbbild. wird auf Verlangen portofrei zugefandt.

Technikum für Buchdrucker
Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle, **Leipzig-R., Senefelder-Strasse 15.**

Am 12. März verschied plötzlich durch Unglücksfall unser Kollege, der Maschinenmeister **Eduard Blümel.**
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Maschinenmeister der Offizin H. S. Herrmann, Berlin, Beuthstrasse.** 794

Am 12. März, morgens 9 3/4 Uhr, verschied unerwartet unser Kollege, der Schriftsetzer **Franz Voigtländer**
im 56. Lebensjahre. 789
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Leipzig. Die Gehilfen von B. G. Teubner.

Am 9 März verschied in Zabern nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kollege, der Setzer **Joseph Distel**
aus Thal bei Mauremünster im Alter von 32 Jahren.
Sein Andenken wird in Ehren halten **Der Bezirksverein Strassburg i. E.** 780

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Unahber: Klara verw. Härtel)
Kohlgartenstrasse 48
Lieferer Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbten.
Notations-Schnellpresse nebst **Handstereotypie**. Bon. Bitt. Preis, 6 Mk. geb. 8 Mk.
Illustrierte Encyclopädie der graphischen Künste und der verwandten Zweige. 911 S. Berlin-Format mit 331 Ill. abg. geb. 12 Mk.
Neue Jahrbücher für die organisierten Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von **Konr. Giesler**. Preis 1,50 Mk.
Deutsches Buchdrucker-Vereinsbuch. Ausgewählte Lieder über die Buchdruckerkunst und ihre Angehörigen von 70 Berufsgenossen nebst einem allgemeinen Texte. Dritte Aufl. 1 Mt. Preisang. Christus u. Gutenberg. Prolog. 10 Pf.